

VOM GOLFLEHRER ZUM ZELTBEWOHNER

MARC FREUKES, 40

Seit Januar 2014 habe ich dem zivilisierten Leben in der Stadt für ein Jahr den Rücken gekehrt. Davor habe ich 17 Jahre als Golflehrer gearbeitet – ein lukrativer Job. Aber bis ans Lebensende auf der Übungswiese stehen? Ich wollte mein Leben sinnvoller verbringen. Schon als Kind interessierte es mich, wie Menschen früher in der Natur überlebt haben; und so wohne ich nun im tiefsten Odenwald in einem Tipi – ohne Handy, Strom und fließend Wasser. Außer warmen Klamotten habe ich nur ein Messer, Dosen zum Aufbewahren von Nahrung, ein Fahrrad, ein Beil und einen kleinen Topf mitgenommen. Den Rest stelle ich selbst her.

Am wichtigsten ist mein Bohrset zum Feuermachen. Meine Wohnung habe ich gekündigt, Geld verdiene ich mit meinem Buch („Der Odenwald-Tipianer“) und der Outdoorschule (www.wildniskurs.de): Ich zeige Menschen, wie man sich in der Natur selbst versorgt. Zwei Tage in der Woche bin ich in der Stadt, checke E-Mails und sehe meine Freundin. Doch mein Alltag ist der Wald. Ich wasche mich an einem selbst gebauten Trog aus Fichtenholz und vergrabe „mein Geschäft“ tief in den Boden. Inzwischen habe ich auch keine Rückenschmerzen mehr vom Holzhacken. Nur der Dauerregen geht aufs Gemüt. Langeweile? Nie! Ich bastle, lese, sammle Kräuter und fange mit Fliegenfischen mein Essen. In Wurfnähe grunzen nachts Wildschweine im Unterholz, mein Wecker ist das Vogelgezwitscher am Morgen. Ich werde mein Projekt verlängern, das weiß ich schon heute.

Marc Freukes hat sein Zelt aus Fichtenholz und Baumwollplanen nach Vorbild der Sioux-Indianer selbst gebaut